

Gerd Althoff, Studien zur habsburgischen Merowingersage, *MIÖG* 87 (1979) S. 71–100, geht den Quellengrundlagen für die 1507 in der „*Cronica Habsburgensis nuper Sigmaticae edita*“ des Jakob Mennel erstmals auftretende genealogische Konstruktion von einer merowingisch-trojanischen Abkunft der Habsburger nach und ermittelt die Überlieferung des Klosters St. Trudpert im Schwarzwald als entscheidendes Bindeglied. Das ebenfalls von Mennel verfaßte Werk über die Heiligen aus der Verwandtschaft der Habsburger beruht grobenteils auf hagiographischer Tradition Brabants.

R. S.

---

Werner Seibt, Die byzantinischen Bleisiegel in Österreich, Teil 1: Kaiserhof (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Veröffentlichungen der Kommission für Byzantinistik 2, 1) Wien 1978, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 348 S., 12 Tafeln, DM 87. – Neben den mehr als 60 000 erhaltenen byzantinischen Siegeln, die erst zu einem kleinen Teil publiziert sind, nehmen sich die österreichischen Bestände mit insgesamt ca. 1000 Stück (darunter allein 780 im Wiener Münzkabinett) eher bescheiden aus. Für ihre Veröffentlichung sind drei Bände vorgesehen. Der vorliegende erste Band ist den Siegeln des Kaiserhofes gewidmet und enthält, in die Kapitel „Kaiserhaus“, „Eunuchen“, „Barbati“ eingeteilt, 240 Nummern, die den Zeitraum von der 1. Hälfte des 5. Jh. bis 1354 umspannen. Für die Einteilung und den Aufbau der Edition nahm sich Seibt das Siegelcorpus von V. Laurent (*Le Corpus des sceaux de l'empire byzantin*, Paris 1963–1972) zum Vorbild. Die Beschreibung und Erklärung der Siegel wird jeweils durch einen Kommentar abgeschlossen, in dem Seibt vor allem auf Probleme propographischer, genealogischer und verwaltungsgeschichtlicher Art eingeht. Der Band ist mit einem Personennamenregister ausgestattet. Ausführliche Indices wird der dritte Band bringen.

A. G.

Heinz Ziegler, Die Kölner Mark in neuem Licht. Mit besonderer Berücksichtigung des Normannorum pondus, *Hansische Geschichtsblätter* 89 (1980) S. 39–60, setzt in seinen sehr materialreichen Ausführungen, deren Verständnis sich wohl nur dem speziellen Numismatiker ganz erschließt, die Kölner Mark zu dem Gewicht anderer Währungen in Beziehung und kommt zu dem Ergebnis, daß die Kölner Mark „keine Verbindung mit römischen Gewichten aus der Antike hat, sondern eine Masse darstellt, die aus der Normierung zum Normannorum pondus resultiert“.

Karl Jordan

Eduard Hlawitschka, Zur Bleitafelinschrift aus dem Grab der Kaiserin Gisela, *HJb* 97/98 (1978) S. 439–445, weist darauf hin, daß die Tafel neben dem schon oft bezweiferten Geburtsjahr 999 (vgl. *DA* 9, 535 ff.) mehrere nachweislich unrichtige Zahlenangaben enthält.

R. S.

Die Inschriften des Landkreises Bamberg bis 1650, hg. von Rudolf M. Kloos in Zusammenarbeit mit Lothar Bauer und mit Beiträgen von Isolde Maierhöfer (Die Deutschen Inschriften 18, Münchener Reihe 6) München 1980, A. Drukkenmüller Verlag, XXIX u. 161 S., 46 Tafeln mit 109 Abb. u. 1 Karte, DM 94. – Der Bearbeiter des Münchener Inschriftenbandes (1958) hat mit seinem neuen Band der Inschriften des Landkreises Bamberg (ohne Stadt Bamberg) dem Gesamt-